

Seminarablauf (3 Blöcke)

1. Seminarwochenende 10.11. – 12.11.2017, Fr. 19 – 21 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr / 20:15 Uhr Film, So. 10 – 16 Uhr

Nach einem Auftakt am Freitagabend, sollen am ersten Wochenende vor allem die Mechanismen von Familienerzählungen beleuchtet werden. Neben theoretischen Inputs steht dabei das Bearbeiten von eigenen Erzählfragmenten im Vordergrund, die häufig aus nicht mehr als einer groben Orts- und Tätigkeitsbeschreibung bestehen; „der Opa war irgendwo in Russland. Ich glaube die mussten viel marschieren, war wohl ein einfacher Soldat, ob der an Verbrechen beteiligt war, weiß ich nicht... ich glaub aber eher nicht.“ Die Methode und Hintergründe der von Prof. Frigga Haug entwickelten und erprobten „Erinnerungsarbeit“ bieten dafür den grundlegenden Arbeitsansatz. Neben dem individuellen Verfassen von Geschichten, erfolgt die weitere kollektive Bearbeitung in der Seminargruppe. Neben den Erzählfragmenten selbst wird auch erörtert wie diese Erzählungen in den Familien weiter gegeben werden (Erzählsituation, Stimmung, welche sagen was, welche sagen nichts...).

2. Seminarwochenende 09.12. – 10.12.2017, Sa. 10 – 18 Uhr / 20:15 Uhr Film, So. 09 – 16 Uhr

Am zweiten Wochenende steht die Recherche im Vordergrund. Nicht wenige Enkel*- und Urenkel*innen haben Dokumente und Unterlagen zusammen gesammelt, mit Verwandten gesprochen, und sich Aufzeichnungen gemacht. Doch im betriebsamen Alltag stellt die Auswahl des richtigen Archivs, oder auch das Formulieren einer Anfrage jene Hürde dar, die dazu führt, dass sich letztlich nur wenige auf den Weg machen, den Erzählungen auf den Grund zu gehen und sie mit historischen Fakten abzugleichen. Im Seminar wird daher konkret der Frage nachgegangen, aus welchen Archiven welche Informationen zur Großelterngeneration gewonnen werden können, was aus den bereits bekannten Dokumenten geschlossen werden kann und welche Fachleute dabei hilfreich zur Seite stehen können.

3. Seminarwochenende 03.02. – 04.02.2018, Sa. 10 – 19 Uhr, So. 10 – 16 Uhr

An diesem Tag können die Teilnehmenden den bisherigen Verlauf der Recherche und die Auswirkungen eventueller Familiengespräche reflektieren.

Die Seminarleitung:

Daniel K. Manwire (Jhg. 1971) Biologe und Sozialpädagoge. Beschäftigt sich seit 2005 mit dem Thema Familienerzählungen zum NS, auch in der eigenen Familie. 2008 die Diplomarbeit zum Thema: Von der Schwierigkeit im Hause des Henkers vom Strick zu sprechen, zum intergenerationellen Sprechen deutscher Familien. Daneben ist er als Teamer von Arbeit und Leben in der außerschulischen Bildungsarbeit tätig, sowie als Sozialpädagoge in der ambulanten Familienhilfe von Basis & Woge e.V.

Rainer Piatkowski (Jhg. 1970) Sozialpädagoge. Der Besuch eines Seminars mit dem Titel „Opa war kein Nazi“ war 2005 Ausgangspunkt für das Interesse an dem Thema Familienerzählungen zum Nationalsozialismus. 2007 Diplomarbeit zum Thema: Verbrechen begegnen – Zum Umgang Sozialer Arbeit mit Erinnerungen an den Nationalsozialismus.

**Für weitere Informationen steht das Göttinger Zeitzeugenprojekt gern zur Verfügung.
Mögliche Änderungen vorbehalten**